



Die Kabinettsitzung

Berlin, 10. Nov. Das Reichskabinett hat gestern in einer längeren Sitzung zunächst nach einem Vortrag des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Syrup, beschlossen, die Arbeitsdienstlager auch im Winter aufrechtzuerhalten. In mehrstündiger Aussprache beschäftigte sich das Kabinett sodann mit der politischen Lage. Das Kabinett war einmütig der Ansicht, daß alles getan werden müsse, eine nationale Konzentration herbeizuführen. Das Kabinett oder einzelne Reichsminister denken nicht daran, zurückzutreten. Die Reichsregierung ist vielmehr entschlossen, den betretenen Weg weiterzugehen. Der Ernst der Zeit lasse keine politischen oder wirtschaftlichen „Experimente“, wie sie von dieser oder jener Seite vorgeschlagen werden, zu. Der Reichskanzler wird nun dem Reichspräsidenten Vorschläge für die Verhandlungen mit den Parteiführern machen. Wenn die Parteiführer in Gegenwart des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten empfangen werden, wird der Reichspräsident heute bestimmen. Morgen werden auch Besprechungen des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten der Länder stattfinden, die heute an der Sitzung des Verfassungs Ausschusses des Reichsrats teilnehmen. Mit den Fragen der Verfassungsreform und der Konzentrierung konnte sich das Kabinett nicht mehr befassen. Diese Fragen bleiben späteren Beratungen vorbehalten.

Der „Angriff“ über nationale Konzentration

Berlin, 10. Nov. Der nationalsozialistische „Angriff“ schreibt: Die NSDAP werde sich zu der „Komödie“ der nationalen Konzentration, zu einer Zusammenarbeit im Sinn des Papenprogramms nicht hergeben. Die NSDAP verfolge sich nicht grundsätzlich einer nationalen Konzentration, und eine Einigung mit den andern hierfür in Frage kommenden Kräften über ein Aufbauprogramm, das unter Führung der NSDAP durchgeführt würde, erscheine möglich. Adolf Hitler habe keine Auffassung der Lage schon deutlich kundgegeben: keine Kompromisse, kein Verhandeln! Die nationalsozialistische Bewegung könne nur an der Regierung teilnehmen, wenn ihr die Führung übertragen, d. h. wenn Adolf Hitler mit der Kanzlerschaft betraut werde. Das sei der einzige Weg zur Lösung der Krise.

Vorschlag zur Verfassungsreform

Möglichkeiten auf Grund des Artikels 48
Volksentscheid — Wahlverfahren — Landespräsident in Preußen

Berlin, 10. Nov. Der bekannte Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Walter Jellinek veröffentlicht in der Zeitschrift „Reich und Länder“ einen Artikel „Verfassungsreform im Rahmen des Möglichen“, in dem er sich vor allem mit der Frage beschäftigt, aus der Volksgesetzgebung, dem Volksentscheid, ein brauchbares Instrument für Verfassungsreform zu machen. Prof. Jellinek vertritt die Ansicht, der Reichspräsident könne auf Grund des Artikels 48 das Volksentscheidgesetz dahin ergänzen, daß bei Verfassungsänderungen auf Volksbegehren immer oder dann, wenn Regierung und Reichsrat den Gesetzentwurf befürworten, Fernbleiben von der Abstimmung als Zustimmung zum Entwurf gilt.

Zwei Punkte habe die Volksgesetzgebung heute noch: Die Abtötung zur vorgängigen Befassung des Reichstags mit dem Volksbegehren nach Reichsverfassungsartikel 73 Abs. 3 und die Unterwerfung des Volksentscheids unter die Entscheidung des überwiegenden mit Reichstagsabgeordneten besetzten Wahlsprüfungsgerichts. Aber auch hier erweise sich der Präsident als der Stärkere.

Befestigen könne der Reichspräsident den Volksentscheidswang natürlich nicht, da dieser verfassungsrechtlich festliegt. Wohl aber könne er in Ergänzung des Volksentscheidsgesetzes bestimmen, daß eine ungeschickliche Verzögerung des Reichstagsbeschlusses um mehr als z. B. 3 Monate nach Unterbreitung des Volksbegehrensentswurfs an den Reichstag als Ablehnung des Entwurfs durch den Reichstag gelte. Der Reichspräsident könnte auch durch Diktaturverordnung den Staatsgerichtshof mit der Prüfung des Volksentscheids betrauen, eine Maßnahme, durch die sicher jeder Verdacht einer politischen Beeinflussung der Entscheidung genommen würde.

Nimmt man an, so sagt Jellinek weiter, daß der Reichspräsident das Reichswahlgesetz durch Diktaturverordnung ändern kann, und diese Annahme ist berechtigt, so kann er alles anordnen, was den Wahlgrundrissen der Verfassung nicht widerspricht. Statt des Listenverfahrens kann er die proportionale Einzelwahl einführen, also etwa das englische Wahlverfahren, bei dem in jedem Wahlkreis ein einziger Abgeordneter nach der relativen Mehrheit gewählt wird, — oder das Wahlverfahren des Kaiserreichs, bei dem absolute Mehrheit, nötigenfalls Stichwahl, entschied, dem Verhältnis-

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat am Donnerstag nachmittag den Reichskanzler v. Papen empfangen, um dessen Vorschläge für die Besprechungen mit den Parteiführern über die Bildung einer nationalen Konzentration zu hören.

Der Reichspräsident betonte, daß er an den zur Bildung der Regierung zugrunde liegenden Gedanken einer nationalen Konzentration auch weiterhin festhalte. Dementsprechend beauftragt er den Reichskanzler, in Besprechungen mit den Führern der einzelnen in Frage kommenden Parteien festzustellen, ob und wie weit sie gewillt seien, die Regierung in der Durchführung des in Angriff genommenen politischen und wirtschaftlichen Programms zu unterstützen.

In der Reichsratsitzung am Donnerstag erklärte der Vertreter Preußens, Dr. Brecht, es sei bis heute nicht gelungen, eine befriedigende Regelung in dem Streit Reich — Preußen herbeizuführen. Nach dem Urteil des Staatsgerichtshofs können Reichskommissare in den Ländern Zuständigkeiten nur so übernehmen, daß die Zuständigkeiten der Landesregierung nur vorübergehend entzogen und auf das Reich übertragen werden. Die Reichskommissare bezeichnen sich in Preußen fälschlich als „kommissarische Landesregierung“, also als Ersatz der Landesregierung, und erlassen ihre Schreiben unter der Dienstbezeichnung „preussischer Minister“. Das gehe gegen die Grundlagen der Reichsverfassung. — Reichsinnenminister von Gaysl erwiderte, die ganze Angelegenheit gehöre nicht vor das Forum des Reichsrats, sondern bleibe Sache der Vereinbarung zwischen den Beteiligten, d. h. dem preussischen Staatsministerium und dem Reichskommissar. Der Reichskanzler habe als Reichskommissar in Gegenwart des Reichspräsidenten in einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Braun die lokale Durchführung des Urteils des Staatsgerichtshofs zugefagt. Die Verhandlungen über die Einzelheiten werden demnächst in

wohlverfahren aber dadurch angepaßt, daß den durch Zahlenungunst zu kurz gekommenen Parteien im Wahlkreis oder auf einer Reichsliste Ergänzungssitze zugewiesen werden. Ferner ließe sich der Gedanke einer Mobilisierung der Nichtwähler auch hier dadurch verwirklichen, daß der Reichsregierung anheimgegeben wird, im Einvernehmen mit gewissen Organisationen eine möglichst dem Parteigetriebe ent-rückte Liste von führenden Männern, etwa der Wissenschaft, der Kunst, des Beamtentums und der Wirtschaft aufzustellen, auf die die Stimmen aller-derer-fallen, die von der Wahl fernbleiben.

Die dauernde enge Verbindung Preußens mit dem Reich schreie zwar nach einem verfassungsändernden Gesetz — doch läßt sich auch manches im Rahmen der Reichsverfassung gestalten. Man ändere, sei es unter dem Druck des Reichs auf landesgesetzlichem Weg, sei es auf dem Weg über Reichsverfassungsartikel 48, die preussische Verfassung dahin, daß Preußen einen über dem Staatsministerium stehenden Landespräsidenten erhält und daß der Reichspräsident immer zugleich preussischer Landespräsident sein muß. Einen solchen, vom Vertrauen des Landtags unabhängigen Landespräsidenten verbietet Reichsverfassungsartikel 17 nicht. Da die Landtagsauflösung zu den Befugnissen des neu geschaffenen Landespräsidenten gehören müßte, würde eine Stärkung der preussischen Regierung nicht so leicht sein.

Schwerer Aufruhr in Genf

Genf, 10. Nov. Die Union Nationale, eine bürgerliche Partei, die sich erst kürzlich in Genf gegen den Marxismus gebildet hat, veranstaltete gestern Abend im Gemeindefaal von Plainpalais eine Versammlung, um gegen das Auftreten besonders der Nationalräte Nicol, Dicker und Tronchet öffentlich Beschwerde zu führen. Während dieser Versammlung sprachen die genannten Nationalräte in den Straßen vor einer großen Menschenmenge, die immer erregter wurde und gegen 9 Uhr die Absperrung zum Gemeindefaal durchbrach. Die Polizei mußte Militär zu Hilfe rufen, das schon am Nachmittag von den Behörden vorsorglich in Stärke von 600 Mann aus der Rekrutenschule von Lausanne nach Genf angefordert worden war, da man Unruhen befürchtete.

Die Straßenumgebung artete denn auch in einen reinen Aufstand aus, die Polizei und dann auch das anrückende Militär wurden angegriffen. Zahlreiche Rekruten wurden aus Reih und Glied in die Menge hineingerissen und geschlagen, die Gewehre wurden ihnen entzogen und auf dem Boden zertrümmert. Die Kompanie zog sich nach dem Boulevard du Pont d'Arve zurück. Sie wurden von den Massen umzingelt und feuerten nun mit Maschinen-gewehren. Die Erregung krieg immer mehr und die Lage wurde kritisch. Nun wurden Maschinengewehrabteilungen auf Lastwagen herangeführt. Um 11 Uhr nachts dauerten die Unruhen noch an.

einer neuerlichen Verhandlung, die der Reichskommissar inzwischen angeregt habe, einen ihn hoffentlich befriedigenden Abschluß finden. — Die bayerische Staatsregierung steht, wie der Befandte von Pregey mitteilt, auf dem Standpunkt, daß die Urteile des Staatsgerichtshofs genau vollzogen werden müssen. In der Ausschuhssitzung vom 12. November werde Bayern sich weiter äußern. Der württ. Befandte schloß sich dieser Erklärung an. Die Vertreter Sachsens, Hessens, Hamburgs und der Rheinprovinz wünschten, daß das Urteil des Staatsgerichtshofs beiderseits loyal ausgeführt werde.

Der sozialdemokratische Parteausschuh hat dem Kabinett Papen den Kampf angefaat.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat beim Reichspräsidenten Göring die sofortige Einberufung des Reichstags beantragt. Auf die Tagesordnung sollen verschiedene kommunistische Anträge (Militärausgaben, Aufhebung der Notverordnungen, der Sondergerichte und verschiedener Gerichts-urteile usw.) gesetzt werden.

Die nationalsozialistische Fraktion hat im preussischen Landtag einen Antrag auf Abschaffung des Polizeiknüppels eingebracht, der eines freien Volks unwürdig sei.

In dem Prozeß gegen die kommunistischen Urheber des Sprengstoffanschlags in Grambsle vom 12. Juli, bei dem ein Polizeiwachmeister getötet wurde, ist am Donnerstag nachmittag vom Gericht in Bremen das Urteil gesprochen worden. Der Hauptangeklagte Förster erhielt 8 Jahre Zuchthaus. Fünf weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von 2½ bis 6½ Jahren und je 5 Jahre Ehrverlust. Drei Angeklagte sind wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Die letzten Ergebnisse der amerikanischen Kongreßwahlen sind: 309 Demokraten, 110 Republikaner, 3 Farmer-Labour-Partei gewählt; zweifelhaft sind noch 13 Kongreßsitz.

Die Krankenträger, von denen zwei getötet wurden, verbrachten 80 Verletzte in die Krankenhäuser; 15 verwundete Soldaten, darunter ein Offizier, wurden in die Reserve gebracht. Elf Personen lagen tot auf der Straße.

Noch in der Nacht trat der Genfer Nationalrat zu einer Sitzung zusammen. Erst um 1 Uhr konnten die Gendarmen und das Militär von der Straße zurückgezogen werden.

Der Sozialistenführer Nicol wurde am Donnerstag morgen verhaftet. Die kommunistischen Führer Ledel und Tronchet, gegen die ebenfalls Haftbefehl erlassen wurde, halten sich versteckt oder sie sind geflüchtet.

Das Justiz- und Polizeiamt hat den Verkauf der sozialistischen Zeitung „Travail“ in den Straßen verboten. Der Verkauf in Zeitungskiosken ist zugelassen.

Vor der Kaserne wurden heute die Truppen ausgepfiffen. Die Polizei mußte eingreifen. Es wurden Flugblätter verteilt. Auf dem Schauspiel der gestrigen blutigen Krawalle in der Umgebung der Kaserne und des Ausstellungsgebäudes herrscht immer noch ein gewaltiger Menschenauflauf.

Weiter wird aus Genf gemeldet: Die schweren Unruhen haben ihren tiefsten Grund in der ungeheuren Spannung, die schon längere Zeit zwischen der bürgerlichen Bevölkerung und den Sozialisten und Kommunisten in Genf besteht. Bekannte Parteien hatten kürzlich eine Volksabstimmung beantragt, daß alle Einkommen unter 7000 Schw. franken steuerfrei sein sollen, und sie hatten dabei eine schwere Niederlage erlitten. Nicol und die Kommunisten richteten in der Folge äußerst scharfe Angriffe in ihren Blättern gegen die Verwaltung und das Bürgertum von Genf, und dies rief eine Gegenbewegung des Bürgertums hervor, die schließlich zur Einberufung einer großen Versammlung führte, die am Mittwoch Abend durch die Union Nationale einberufen wurde.

Zusammenstöße auch in Lausanne. — Marmberetschiff im Kanton Waadt

Lausanne, 10. Nov. Der Staatsrat des Kantons Waadt hat je ein Artilleriebataillon und ein Kavalleriebataillon in Marmberetschiff setzen lassen. Ferner hat er eine Verfügung erlassen, die Versammlungen mit revolutionärem Charakter, sowie Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbietet. Als nach 10 Uhr Abends die Vorgänge in Genf bekannt wurden, hielt der kommunistische Beamnerei Winkler eine Protestansprache auf der Straße. Hierzul kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei.

Neue Nachrichten

Der mecklenburgische Fehlbetrag
Schwerin, 10. Nov. Auf Anfragen teilte gestern der Führer der nationalsozialistischen Regierungsmehrheit mit, daß der Staatshaushalt mit einem Fehlbetrag von 6,6 Mill.



Markt, etwa einem Zehntel des ganzen Haushaltplans, abschließen, während Ministerpräsident und Finanzminister Granzow mit einem Fehlbetrag von etwa 3,6 Millionen gerechnet hatte. Granzow ist bei der Reichsregierung vorstellig geworden, den Fehlbetrag ganz oder teilweise auf das Reich zu übernehmen. Wie verlautet, sollen nun zunächst allgemein die Beamtengehälter gekürzt werden.

Politische Zusammenstöße

Chemnitz, 10. Nov. Nach Beendigung einer sozialdemokratischen Revolutionsfeier ereigneten sich gestern gegen Mitternacht an mehreren Stellen der Stadt Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Durch Schuß- und Hiebverletzungen wurden etwa 20 Personen verletzt, von denen sieben in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Ungarisch-italienische Freundschaft

Rom, 10. Nov. Die italienisch-ungarischen Beziehungen haben einen Grad von Herzlichkeit erreicht, der kaum zu übertreffen ist. Auf die Einrichtung von billigen Zügen zwischen Italien und Ungarn, auf die Ueberreichung der von Millionen von Unterzeichneten unterzeichneten ungarischen Auldigung für Mussolini und ähnliche Freundschaftsbezeugungen erfolgte heute der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gombósch in Rom. Ob seine Verhandlungen zum Abschluß eines Vertrags führen werden, bleibt abzuwarten. Italien denkt, wie in der „Tribuna“ halbamtlich ausgesprochen wird, in erster Linie an Ungarn, wenn es von der Ueberwindung der Friedensverträge spreche, denn durch den Vertrag von Trianon sei Ungarn schwerer getroffen als jedes andere Land durch ähnliche Verträge.

Vorbereitung des Regierungswechsels

Washington, 10. Nov. Staatssekretär Stimson erklärte in der heutigen Pressekonferenz: „Ich betrachte es als höchste Pflicht, von nun an für meinen Nachfolger alles so leicht wie nur möglich zu machen.“ Stimson deutete an, daß er fortan mit demokratischen Mitgliedern des auswärtigen Ausschusses und des Bundesrats Besprechungen abhalten werde und wies darauf hin, daß der Demokrat Norman Davis bereits als Vertrauensmann für die Regierung tätig sei.

Louisiana trinkt schon

New Orleans, 10. Nov. Der Bundesstaat Louisiana hat aus dem Ausgang der Wahlen vom 8. November, die einen Sieg der Gegner des Alkoholverbots darstellen, bereits die Folgerungen gezogen und die Verbotsgesetze im Staat Louisiana abgeschafft. Außerdem hat der Staat beim Kongress einen Einspruch gegen den 18. Verfassungsanhang, der die Einführung der Alkoholverbotsgesetze enthielt, erhoben.

Das Wahlergebnis in Amerika

New York, 10. Nov. Nach der letzten Zählung sind bei den Präsidentschaftswahlen 17 Millionen Stimmen für Roosevelt und 12 380 000 Stimmen für Hoover abgegeben worden. Der Senat zählt auf Grund der neuen Wahlen 58 Demokraten, 35 Republikaner, 1 Landarbeiter. Zwei Ergebnisse stehen noch aus. Ins Repräsentantenhaus gewählt sind 276 Demokraten und 81 Republikaner. 78 Ergebnisse stehen noch aus.

Franklin Roosevelt. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin Delano Roosevelt, war als Student der Rechtswissenschaft auch einmal in Deutschland, und er erzählte kürzlich, daß er an einem Tag vier Polizeistrafen bekommen habe. Er heiratete mit 23 Jahren, und zwar Anna Eleanor Roosevelt, eine Tochter des jüngsten Bruders des ehemaligen Präsidenten „Teddy“ Roosevelt, der übrigens nur ein entfernter Verwandter des jetzigen Präsidenten ist. Seine politische und amtliche Laufbahn — er wurde Senator und stellvertretender Marineminister — verdankte er dem Wirken der New Yorker Tammany Hall, der öffentlichen Oberleitung der demokratischen Partei in New York. Er füllte übrigens seine Pöhlen gut aus. Später nahm er wiederholt gegen die Gewalttaten von Tammany Hall, deren Nachschäfer er wurde, Stellung. Bald nachdem er als Bewerber für die Vizepräsidentschaft 1921 durchgefallen war, erkrankte er an Kinderlähmung des Rückenmarks und man glaubte, daß er nie wieder ohne Krücken gehen könnte. Mit eiserner Willenskraft überwand er die Folgen der Krankheit so weit, daß er heute, wenn auch nicht von der Lähmung befreit, so doch wenigstens in seinen Bewegungen einigermaßen frei ist.

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

58. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Ging es bergab mit ihr? Traten bereits Fehlschläge und Enttäuschungen ein, die ersten Zeichen der abfallenden Lebenslinie? Um alles, nur nicht an sich selbst verzweifeln! Das wäre bestimmt die Einleitung zum Abstieg!

Ihre Bemühungen um Bert Brilon blieben fruchtlos. Er betrat ihr Haus nicht mehr. Sie war so unklug, über ihn zu schimpfen und sich bei ihren Freunden über seine Undankbarkeit zu beklagen. Die Freunde schwiegen dazu, peinlich berührt von der Entgleisung der Frau, von der sie Taft und Ueberlegenheit gewohnt waren. Andere schwiegen, weil Bert Brilon bereits eine feststehende Größe geworden war, mit dessen Gunst oder Ungunst man rechnen mußte.

Brilon war als ein anderer aus dem Gefängnis zurückgekehrt. Ein neuer Mensch, ein härterer Charakter, ein vom Schicksal Geformter.

Sein Herz hatte den Sieg über seine Sinne davongetragen. Ise oder Coco — da bestand für ihn keine Frage, kein Entscheidungskampf mehr.

Die Mutter war noch drei Tage bei ihm geblieben, dann war sie heimgefahren, hatte aber dem Sohn das Versprechen abgenommen, daß er bald zu längerem Aufenthalt nach der Heimat käme.

Bert Brilon hat es seiner Mutter in die Hand versprochen und sie ist beruhigt und sehr glücklich heimgefahren.

Bert hatte eine kleine Wohnung im Billeniertel von Südenbe bezogen. Justizrat Spighele hat sie ihm bei einer

Parlamentswahlen in Albanien

Tirana, 10. Nov. In Albanien findet morgen die zweite Parlamentswahl seit der Proklamation der Monarchie statt. Die Regierung, die wiederholt die Erklärung abgegeben hat, daß die Wahlen in voller Freiheit vor sich gehen sollen, hat für die kommenden Wahlen keine amtliche Kandidatenliste aufgestellt. Der Ministerpräsident hat eine Kundgebung an die Wähler gerichtet, in der er erklärt, er zweifle nicht, daß die freie Entscheidung der Wählerschaft einen weiteren Beweis für die politische Reife des albanischen Volks und für die Festigkeit der Regierungsform geben werde.

Württemberg

Erhebung der Fleischsteuer

Stuttgart, 10. Nov. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen zweiten Erlaß des Finanzministeriums über die Erhebung der Fleischsteuer, der u. a. verschiedene steuerliche Erleichterungen auf dem Gebiet der Fleischsteuer bekannt gibt.

1. Bei Noterschlagungen von Spann- und Zuchtvieh, das noch nicht zur Schlachtung bestimmt war und im eigenen Betrieb des Steuerpflichtigen verwendet worden ist, ist ein Nachlaß an der Steuer aus Billigkeitsgründen vorgesehen, wenn dem Pflichtigen infolge der Noterschlagung ein erheblicher Schaden erwächst. Die Steuer kann von dem Oberamt ganz oder teilweise, je nach der Höhe des nachweislich entstandenen Schadens nachgelassen werden. Ist das Fleisch eines geschlachteten Tiers teilweise gesundheitlich oder minderwertig und deshalb nur zur Hälfte schlachtsteuerpflichtig, so kann auch dieser ermäßigte Steueranlaß im Billigkeitsweg unter Berücksichtigung des dem Pflichtigen entstandenen Schadens noch weiter herabgesetzt werden. Diese Nachschlagsmöglichkeiten gelten zunächst versuchsweise für die Zeit bis zum 31. März 1933, um prüfen zu können, ob die gewährten Vergünstigungen etwa zu Mißbräuchen und Umgehungsmöglichkeiten Anlaß geben, die eine Aufhebung oder Beschränkung nötig machen.

2. Im Interesse der württ. Fleischwarenindustrie und des Metzgergewerbes ist weiterhin ein Nachlaß der Schlachtsteuer aus Billigkeitsgründen bei der Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Wurstwaren nach anderen deutschen Ländern vorgesehen, die entweder eine Schlachtsteuer nicht erheben, oder mit Württemberg kein Gegenständigkeitsabkommen auf Befreiung der beiderseitigen Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Wurstwaren getroffen haben. Die Vergütung beträgt 8 Pf. für das Kilogramm ausgeführte Fleischmenge. Schließlich wird in dem Erlaß auch die steuerliche Behandlung der sogenannten schwachfährigen Kinder in einem dem Steuerpflichtigen entgegenkommenden Sinne geregelt.

Stuttgart, 10. November.

Versammlungen und Aufzüge am Gefallenengedenktage. Das Innenministerium hat auf Grund der fünften Verordnung des Reichsministeriums des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 22. Oktober d. J. Gefallenengedenkfeiern mit Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen, soweit derartige Veranstaltungen nicht schon nach den bisherigen Vorschriften erlaubt sind, für den 20. November d. J. (Gefallenengedenktage) allgemein zugelassen. Sie sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Orts, der Zeit und des Programms der Ortspolizeibehörde anzumelden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach der polizeilichen Sonntagsordnung am Gefallenengedenktage auch öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen nur zulässig sind, wenn sie der Pflege des Gedächtnisses der Kriegsgespielen dienen oder sonst der Bedeutung des Tages angepaßt sind.

Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1932 überwiesen: 0,8 v. H. der Gesamtrechnungsanteile (Schlüsselanteile im 11. Verteilungsschlüssel) für die Einkommensteuer, 0,33 v. H. auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel des nach Art. 14 der Bierien Notverordnung des Staatsministeriums auf die Hälfte gekürzten Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14 a der Landessteuerordnung.

Hauptverorgungsamt Stuttgart. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Gegen die erneuten Bestrebungen zur Verlegung des Hauptverorgungsamts Stuttgart nach Karlsruhe ist die württ. Staatsregierung schon vor einiger Zeit in persönlichen Schritten und in schriftlicher Darlegung gegenüber den maßgebenden Reichsstellen nachdrücklich vorgegangen. Sie hat auch die erneuten Eingaben der württembergischen Organisationen der Kriegs-

Beschädigten und des Württ. Beamtenbundes unterstützt und heute nochmals durch die Württ. Gefandtschaft energische Vorstellungen bei den zuständigen Reichsstellen erheben lassen.

Verbilligte Brickets für die Winterhilfe. Verhandlungen der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtsvereine mit dem Rheinischen Braunkohlenbund haben dazu geführt, daß die beiden Syndikate den Organen der Winterhilfe Braunkohlenbrickets zu verbilligten Preisen zur Verfügung stellen. Die Verbilligung beträgt zwei Mark für die Tonne.

Zeitungsbeschlagnahme. Das Hauptblatt der Südd. Arbeiterzeitung Nr. 253 vom 10. November 1932 ist vom Amtsgericht Stuttgart I beschlagnahmt worden.

Vom Tode. Durch Einnehmen einer größeren Menge von Schlafmitteln verübte in einem Haus der Bismarckstraße eine 19 J. a. Hausgehilfin einen Selbstmordversuch. Sie wurde in das Katharinenhospital verbracht. — Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Fangleisbachstraße eine 28 J. a. Frau. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

Stuttgart, 11. Nov. Um das Hauptverorgungsamt, Landtagspräsident Merzenthaler hat in einem Telegramm an den Reichsarbeitsminister im Namen des Landtags gegen die geplante Zusammenlegung der Hauptverorgungsämter Württemberg und Baden nach Karlsruhe Einspruch erhoben.

Die Süddeutsche Arbeiterzeitung ist vom Innenminister wegen eines hochverräterischen Artikels bis 19. November verboten worden.

Schorndorf, 10. Nov. Aus Liebeskummer in den Tod. Montag früh wurde neben dem Bahngleis nach Winterbach ein 22jähriger junger Mann aus Schorndorf tot aufgefunden. Er hat sich wohl vom Frühzug überfahren lassen. Der junge Mann, der überall beliebt war, scheint aus Liebeskummer in den Tod gegangen zu sein.

Tübingen, 10. Nov. Akademische Preisverteilung. Bei der heutigen Preisverteilung der Universität Tübingen erhielt von der evangelisch-theologischen Fakultät einen Preis stud. theol. Martin Boffert aus Horb und eine Belobung stud. theol. Werner Danielsmeyer aus Oberberge, von der katholisch-theologischen Fakultät einen Preis stud. theol. Oskar Hahn von Schramberg und eine Belobung stud. theol. Hans Schäffeler von Engerathofen. Den Preis der Fürstbischöf. v. Speyerischen Stiftung erhielt Referendar Thomas Müller von Stuttgart und die zwei Preise der Karl-Faber-Stiftung cand. rer. nat. Günther Barth aus Darmstadt und stud. phil. Eduard Kuhle aus Ulm. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Rectors der Universität, Prof. Dr. Hegler über „Reformfrage des Strafverfahrens“.

Ludwigsburg, 10. Nov. Brotpreisabschlag. Auch die hiesige Bäckereinnung hat die Brotpreise um weitere zwei Pfennig je Kilogramm gesenkt.

Marbach a. N., 10. Nov. 173. Geburtstag Schillers. Der Klang der Schillerglocke „Konkordia“ verkündete zwischen 7 und 7.30 Uhr heute früh, daß Marbach heute wieder einen großen Tag feiert. Es ist der 173. Geburtstag Schillers.

Göppingen, 10. Nov. Tragödie der Landstraße. Dieser Tage stand vor dem Amtsgericht in Göppingen ein 18jähriger schwächlicher Bursche, von Beruf Schmied, seit Beendigung der Lehre arbeitslos. Anfangs Oktober entschloß er sich, auf die Walze zu gehen, da sein Vater kaum sich selbst durchbringen kann. Am 25. Oktober kam er nach Groß-Eisingen. Obwohl er den ganzen Tag gebettelt hatte, reichte das Kupfer nicht einmal fürs Schlafgeld, vom Essen nicht zu reden. Im Freien habe er nicht übernachten können. So wählte er Quartier im Arrest. Er entschloß sich, ein vor dem Rathaus stehendes Fahrrad an sich zu nehmen, Lärm zu schlagen in der Annahme, verfolgt zu werden. Er hatte sich nicht getäuscht. Schon wenige Minuten später war er eingeholt und — untergebracht. Das Gericht sprach den jungen Burschen frei. Der junge Mann „bat“ noch, die Nacht in seiner Zelle verbringen zu dürfen, um am anderen Morgen den Heimmarich bei Tag antreten zu können.

Betrunkene Schäfer. Zwei Schäfer aus Buchenbronn bei Ebersbach a. F., die eine Schafherde von über 500 Schafen zu betreuen hatten kehrten in der Bahnhofswirtschaft in Faundau ein und ließen sich, damit die Herde nicht ohne Aufsicht war, den Wein auf die Straße bringen. Dieser mundete ihnen offenbar so gut, daß sie, als der Weitemarich in Richtung Ubingen angetreten werden sollte, nicht mehr vom Fleck kamen. Die ganze Herde stand mitten auf der um die Mittagszeit sehr verkehrsreichen Landstraße. Auf beiden Seiten standen Autos und Omnibusse, die nicht

alten guten Freundin, die die Villa allein bewohnte, verschafft und Bert fühlt sich in dem Hause mit seinem schönen Garten sehr, sehr wohl.

Er schafft augenblicklich an keinem neuen Werke, er will erst einmal mit sich selber zur Ruhe kommen und die Einsamkeit tut ihm wohl.

Er spürt den Frühling, wartet voll Sehnsucht auf die Farben. Schaut, wie der Flieder in der Märzsonne treibt, sieht die Tulpen, Narzissen und Hyazinthen aus dem Erdreich kommen.

Liebliche Crocusse blühen bereits in Gelb, Weiß und Blau.

Wie ein Träumender wandelt er durch die Tage.

Wenn Raumann, der Regisseur, der so ganz anders, beinahe zart in seinem Wesen geworden ist, kommt und mit ihm über sein Werk „Licht der Ewigkeit“ spricht, dann dauert es immer ein kleines Weilchen, bis er sich in die Wirklichkeit zurückgefunden hat.

Er weiß, daß Graf Halbach Ise freigegeben hat.

Ise ist bei ihm gewesen. Wie gute Freunde haben sie beieinander gesessen und sich an den Händen gehalten, aber keines fand das befreiende und gleichzeitig bindende Wort.

Raumann drängt Brilon, daß er der in vierzehn Tagen stattfindenden Aufführung beiwohnt, aber Bert weigert sich. Er will die Brezina nicht wiedersehen. Er weiß noch nicht, daß der Vertrag mit den Amerikanern nichtig geworden ist und glaubt, daß sie Deutschland sowieso bald verlassen.

Raumann war mit der Brezina in dem Stück „Licht der Ewigkeit“ nicht ganz einverstanden. „Sie bringt für die Rolle nicht genug Herz auf!“ sagte er und traf damit den Nagel auf den Kopf.

Es sollte aber noch ganz anders kommen.

Ueber Constanze Brezina brach ein folgenschweres Unglück herein. Während ihrer Osterfahrt in die schweizerische Schweiz erlitt sie einen Autounfall. Die in ihrer Begleitung befindlichen Bekannten wurden teils leicht, teils schwer verletzt.

Dramaturg Hans Heinrich Franke, der ergebenste Freund der Brezina, erlag seinen Verletzungen.

Der Schauspieler wurde von Splittner der zertrümerten Schaufelbeide das Gesicht zerschneitten; sonst trug sie keinen körperlichen Schaden davon. Aber der Schreck hatte einen Nervenschock zur Folge, der eine dauernde, lästige Schwächung des Gesamtnervensystems hinterließ.

Allmählich brachte es ihr der Arzt bei: der sehr bedenkliche Nervenzustand werde wahrscheinlich nie zulassen, daß sie jemals wieder die Bühne betrete. Noch Schlimmeres als der Arzt kündete ihr der Spiegel: die Narben der Schnittwunden entstellten das ganze Gesicht.

Vor diesen brutalen Tatsachen streckte die Schauspielerin die Waffen. Die Zeit des Glanzes und Glückes war unwiederbringlich vorüber. Mit dem Schicksal hadern? Selbstmord verüben? Derart von den Dämonen zerfressen konnte eine Constanze Brezina nicht werden, daß sie so etwas tat.

Solange sie lebte, gab sie sich nicht ganz verloren. Mit aller Verstandesschärfe, deren sie fähig war, überlegte sie, was ihr in ihrer verzweiflungsvollen Lage zu tun übrig blieb, um die letzten Reste eines großartigen Lebens zu retten. Abschluß und Aufschluß eines weiblichen Seins: Constanze Brezina gehört zu den Frauen, die sich überall im Leben durchsetzen und die ihre verfügbaren Mittel, Künste und Persönlichkeitswerte jeweils richtig anwenden, um in den von Ihnen gefügten Kreisen den Mittelpunkt zu bilden.

Wetterfahren konnten. Landjäger mußten die Herde nach Ubingen geleiten. Die beiden Schäfer kamen in den Ort zurück, wo sie ihre Wein Stimmung ausschlofen konnten.

Illm, 10. Nov. 75 Jahre. Generalmajor a. D. Sidor Heintz, der ehemalige Kommandeur des 12. Inf.-Regiments in Neu-Illm, feierte am 9. November den 75. Geburtstag.

Scheer M. Saulgau, 10. Nov. Brand. Dienstag abend brannte der Scheuerteil des Wohn- und Defonomiegebäudes des Landwirts Anton Wackerle an der Bahnhofstraße ab. Die Fahrnis und die Heuerröde wurden vernichtet. Laut „Oberländer“ richtet sich der Verdacht der Brandstiftung gegen den Eigentümer selbst.

Spiessberg M. Wangen, 10. Nov. Brand. Hier brannte das Scheuer- und Stallgebäude des Gebh. Joham vermutlich infolge Brandstiftung nieder. Am Wohngebäude ging der Dachstuhl in Flammen auf. Das dem Pächter des Anwesens gehörende Vieh und ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden, während das Inventar des Hausbesizers, sowie das des Pächters teilweise verbrannte. Der durch Versicherung gedeckte Gebäudeschaden dürfte 25 000 Mark betragen.

Tettling, 10. Nov. Bestrafter Schwindler. Der 22 J. a. aus Hannover stammende Gelegenheitsarbeiter Fritz Holdermann machte in Wangen im Gefängnis die Bekanntschaft eines jungen Mannes, dessen Schwester in Brand bei Medienbeuren bedienstet ist und über größere Ersparnisse verfügen soll. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Wangen schrieb Holdermann dem Mädchen einen langen romantischen Brief; der Bruder habe seinen Dienstherrn um 800 Mark bestohlen und wenn die Schwester diesen Betrag ersehe, würde der Bruder nicht angezeigt, andernfalls aber lange eingesperrt werden. Die Schwester möge das Geld hergeben, Holdermann würde es am nächsten Sonntag abholen. Der Briefschreiber kam eines Tags nach Brand, um das Geld abzuholen. Das Mädchen verriefete Holdermann, bestellte ihn ein zweites Mal und als er wieder erschien, erfolgte seine Verhaftung. Der Schwindler wurde zu 4 1/2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Friedrichshafen, 10. Nov. Polizeiboot auf dem Bodensee. Zur besseren Bekämpfung des Bodenseeschnuggels ist auf dem Bodensee ein Polizeiboot eingesetzt worden. Es ist ein mit einem 150 PS.-Schnellläufer-Schiffs-Dieselmotor ausgerüstetes Boot, das der Reichsmarine gehörte und früher in der Offsee stationiert gewesen ist.

Von der bayerischen Grenze, 10. Nov. Ein 15-jähriges Mädchen erschossen. — Vom Hochspannungsmast tödlich abgestürzt. Der 19 J. a. in der Fabrik Schreghelm beschäftigte Hilfsarbeiter Ernst Bölle von Donaualtheim laurierte am Dienstag abend auf dem Fußweg zwischen Föschlingsweiler und Schabringen hinter einem Baum der 15 J. a. Eleonora Vogt von Neu-Ulm, die seit etwa einem Jahr bei ihrer Großmutter in Föschlingsweiler wohnt, auf, um mit ihr, weil sie nichts mehr von ihm wissen wollte, abzurechnen. Die Vogt hatte vor 8 Tagen in einem Brief ihren Eltern mitgeteilt, daß sie von Bölle bedroht worden sei und deshalb mit ihm Schluss gemacht habe. Als die Vogt nun in Begleitung eines 14-jährigen Burschen zum Milchholen nach Schabringen ging, brachte ihr Bölle nach kurzem Wortwechsel mit dem Revolver einen tödlichen Schuß in die Schläfe bei. Der Bursche ging flüchtig. — Der 13 J. a. Landwirtssohn Mühlhäuser in Balzheim erkrankte aus Uebermut einen Hochspannungsmast. Pflöchlich verbrannte er die Kabe ab. Im Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Mosbach i. Baden, 10. Nov. Tödlich verbrüht. In Fahrenbach fiel in einer Küche ein schadhafter Herd zusammen. Kochendes Wasser verbrühte ein 4 J. a. Kind so schwer, daß es starb.

Vom bayer. Allgäu, 7. Nov. Erpressung an der eigenen Mutter. — Sturz in den heißen Kessel. Der 28 J. a. wiederholt vorbestrafter Kaufmann Albert Eberle von Nesselwang verlangte von seiner Mutter Geld und drohte, ihr das Haus anzuzünden, wenn sie ihm kein Geld gebe. In ihrer Bedrängnis gab die Frau ihm 20 M. Wegen Erpressung verurteilte das Gericht in Kempfen den Sohn zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Erwerbst. — Der in der Kälblinde in Rehbüchel bei Vronten beschäftigte 24 J. a. Unterjenn Georg Beck riefste aus und fiel in den Käsefessel. Er erlitt an der ganzen rechten Körperseite und an beiden Beinen grauenhafte Verbrennungen und liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus in Vronten.

Amthliche Dienstnachrichten

Verleht: Amtsgerichtsrat Kaldi in Ellwangen auf eine Landgerichtsstelle in Ellwangen.

Ernannt: Obersekretär mit der Amtsbezeichnung „Rechnungsrat“ Munder zum Rechnungsrat beim Landesgewerbaamt; Strafanstaltsverwalter Reule bei der Landesstrafanstalt Ludwigsburg zum Strafanstaltsverwalter bei dieser Anstalt.

Lokales.

Wildbad, 11. November 1932.

In der am 2. November in der Turnhalle stattgefundenen Versammlung von hiesigen Handwerkern, haben sich diese zu einer „Notgemeinschaft der Handwerker“ zusammengeschlossen: Sie richten an den verehrlichen Stadtrat folgende Eingabe:

„Die Notgemeinschaft der Handwerker, sind durch die Zeitverhältnisse, in eine sehr bedrängte Lage gekommen, da bei vielen seit Jahresfrist keine Arbeit mehr anfällt und was noch anfällt muß zu Preisen gemacht werden, welche kaum die Selbstkosten decken. Die Lasten und Pflichten der Handwerker sind nicht nur geblieben, eher noch gestiegen. In Anbetracht dieser Notlage haben sich die Handwerker (S. St. 44) zusammengeschlossen, um beim wohlw. Stadtrat Arbeit zu erbitten. Es ist unter allen Umständen notwendig, ohne Rücksicht auf die Art des Handwerks, daß verschiedenen sofort Arbeit zugeteilt wird, denn das Recht zum Leben steht auch diesen zu. Bei Zuweisung von Arbeit bitten wir, daß ein Mindestlohn von 18 M pro Woche und Familie erreicht wird.

In Anbetracht der oben angeführten Notlage, ist es heute keinem Handwerker mehr möglich, seine enormen Steuerlasten zu bewältigen, da es nicht einmal mehr zum aller notwendigsten Lebensunterhalt reicht. Infolge dessen bitten wir um ginstige Stundung der Steuer und Ermäßigung derselben auf tragbare Höhe, da diese Last mit dem minimalen Einkommen nicht mehr im Einklang steht.

Auch möchten wir die Stadtverwaltung bitten, Sorge zu tragen, daß handwerksmäßige Arbeit nur dem Steuerzahlenden Handwerk zugeteilt wird.“

Im Hinblick auf die Not der Kleinhandwerker werden noch Fernstehende in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, der „Notgemeinschaft der Handwerker“ beizutreten.

Sternschnuppenfall. Mitte des Monats November ist ein bemerkenswerter Sternschnuppenfall der „Leoniden“ zu erwarten. Er geht vom westlichen Teil des Sternbilds des Löwen am nordöstlichen Abendhimmel aus in der Richtung auf den Großen Bären (Wagen). Die Beobachtungsverhältnisse sind für uns diesmal nicht besonders günstig, da die Häufigkeit am 16. November bereits um 8 Uhr vorübergegangen ist. Die Beobachtungen sind am günstigsten vor Mitternacht. Der Meteorstrom hat eine Umlaufzeit von 33 Jahren. Dem Erscheinen widmen die Astronomen größte Aufmerksamkeit.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Moskau ist die Gattin Stalins, Nadesda Sergujewa Allilujewa, die zweite Frau Stalins, gestorben.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Saalen fuhr am Donnerstag vormittag gegen 7.30 Uhr ein von Fulda nach Cöthen fahrender Personenzug auf einen im Bahnhof Saalen haltenden Güterzug auf. Hierbei entgleisten fünf Wagen. Durch den Anprall wurden 16 Reisende verletzt. Es handelt sich in der Hauptsache um Prellungen.

Käsehafter Mord in Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag wurde der 33 Jahre alte Autoverkäufer Sonnenkahl in Leipzig-Wahren mit Schlag- und Stichverletzungen am Kopf tot aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Sohn eines Fuhrwerkbesizers festgenommen, der jedoch behauptete, von Sonnenkahl, mit dem er eine Probefahrt in einem Lieferkraftwagen unternommen hatte, und einem unterwegs zugewiesenen unbekanntem jungen Mann überfallen und eines Geldbetrags von 6400 Mk. beraubt worden zu sein.

Trecher Raubüberfall. In Sellenkirchen-Buer drangen am Mittwoch abend zwei maskierte Räuber kurz vor Mitternacht in das Zweiggeschäft eines Lebensmittelgroßhandlers. In dem Laden waren drei Verkäuferinnen und eine zahlreiche Kundschaft. Als der eine Räuber die Kasse angreifen wollte, wehrte sich die Kassiererin und alarmierte mit Hausflüchtlagen gegen die Wand den hinter dem Laden wohnenden Hauselgentümer. Darauf feuerte der andere Räuber auf die Geschäftsführerin einen Schuß ab, der aber glücklicherweise fehlging. Als der 50-jährige Bergwälder Dominik, dem das Haus gehört, mit einer Eisenklinge bewaffnet den Laden betrat, wurde er von den Räubern mit einem Kopfschuß niedergeschossen. Die Räuber erbeuteten aus der Kasse 307 Mark und Kleingeld. Bis jetzt konnten sie noch nicht gefaßt werden.

Die Haff-Krankheit. Die Ursache der am Haff an der ostpreussischen Küste so gefürchteten Haffkrankheit, die schon so viele Todesopfer gefordert hat, ist gefunden. In einer Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde in der Universitätsklinik in Königsberg wurde mitgeteilt, daß durch lange Untersuchungen festgestellt worden ist: Mit den Abflüssen der Zellstofffabriken aus Königsberg ging die Harzsaure an das Haff, senkte sich dort auf den Grund und geriet in Fäulnis. Auf diese Weise wurden die Fische vergiftet. Das Fleisch dieser Fische hat die Haffkrankheit erzeugt. Wurde wenig gegessen, so war eine Wirkung kaum zu spüren, bei reichlichem Fischgenuß, wie besonders bei den Fischern, traten schwere Erkrankungen ein, die mitunter zum Tod führten.

Von Schlammkohlenmassen verschüttet. Auf der Zeche „Unser Freis“ in Wanne-Eickel hatten sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag mehrere Personen mit Handlarren zur Schlammkohlenhalde begeben, um dort Schlammkohle zu stehlen. Pflöchlich brachen von der unterwühlten Halde von oben größere Mengen Schlammkohle herab, die fünf Personen begrub. Jechenarbeiter und Feuerwehr konnten sämtliche Personen befreien. Bei einem Mann war der Tod schon eingetreten, seine Frau und ein weiterer Mann erlagen im Krankenhaus ihren Verletzungen. Ferner wurde eine Frau mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt, eine Person konnte mit leichteren Verletzungen ihre Wohnung aufsuchen.

Brand in einem Kinderheim. In Wädenswil (Kanton Zürich) brannte am Donnerstag früh ein Heim ab, das 80 schwer erziehbare Kinder beherbergte. Neun der jungen Bewohner wurden als Leichen geborgen, drei werden noch vermisst. Die Ursache des Brands konnte noch nicht geklärt werden.

Wahnsinnstafel? Vor vier Tagen wurde aus dem Hafsenbeden in St. Nazaire (Frankreich) die Leiche eines Eisenbahnbeamten geborgen. Am nächsten Tag fand man die Leiche eines zweiten Eisenbahnbeamten, 24 Stunden später die Leiche eines Matrosen und am Dienstag einen schwerverletzten Arbeiter. Er sagte aus, daß er nachts bei der Arbeit auf dem Kai von einem Unbekannten angefallen und ins Wasser gestoßen worden sei. Man nimmt an, daß es sich um einen Geistesgestörten handelt, der seinen Opfern auf dem Kai auflauerte.

Probeflug eines neuen französischen Marineluftschiffs. Auf dem Flugplatz von Orly südlich von Paris ist ein neues halbstarres Marineluftschiff von 15 000 Kubikmeter Raumverdrängung und zwei Motoren von je 350 PS. erprobt worden. Der erste Probeflug mit 13 Mann Besatzung dauerte 40 Minuten. Das Luftschiff hat einen Aktionsradius von etwa 350 Kilometer und ist für die Marinestation von Rochefort-sur-Mer bestimmt.

Der Literatur-Nobelpreis für 1932 ist von der schwedischen Akademie dem englischen Schriftsteller John Galsworthy zugesprochen worden. Galsworthy gehört zu den meistgelesenen englischen Schriftstellern. Weltberühmt ist seine „Forsyte Saga“.

Der bekannte Fischfang im Dreifelder Weiher. Kürzlich fand wieder das fünfjährige Abfischen des 125 Hektar großen Weihers von Dreifelden (Weiterwald), der zu dem Hofgut Schönerlen gehört, dessen Fischwacht als Musteranlage gilt. Sechs Wochen lang vorher war das Wasser abgelassen worden, ehe die Fische, Karpfen und Schleien, mit Netzfischern herausgeholt werden konnten. Die Fische werden gewogen, sortiert und in besonders dafür eingerichteten Lastwagen nach der Leichwirtschaft Schönerlen abbracht, wo sie wiederum in Naturbehälter gefaßt werden. Erst um die Weihnachtszeit werden sie dann nach Wiesbaden, Koblenz,

Köln, Düsseldorf, und Berlin verladen. Im Lauf des Sommers wurden etwa 50 Zentner Lupinen täglich an die Fische verfüttert. Dem Fischfang, der wieder ein Ergebnis von 1000 Zentnern haben dürfte, wohnten wieder tausende von Zuschauern aus und fern an.

Das Grab Alexanders des Großen. Das faszinierende Italien beschränkt seine archäologische Tätigkeit nicht nur auf die Erforschung der an sich schon so zahlreichen Altertümer des eigenen Landes. Es unternimmt Missionen in Albanien, Griechenland und Kleinasien. Jetzt soll ein Ausschuß unter der Führung des Professors Breccia von der Universität Pisa sich nach Ägypten begeben, um dort das Grab des großen mazedonischen Königs, der in Wirklichkeit der erste Imperator der antiken Welt war, ausfindig zu machen. Schon im vierten Jahrhundert nach Chr. war es verfallen, wie die Frage des Johannes Christoforos (347 bis 407): „Können wir sagen, wo Alexanders Grab ist?“ beweist. Alexander, der am 13. Juni 323 in Babylon starb, hatte die Dase Siwa, die dem Jupiter Ammon geweiht war, den er als seinen göttlichen Vater verehrte, zu seiner Grabstätte bestimmt. Ein kunstvoller Sarkophag, der ganz aus Gold bestand, wurde hergestellt und ein kostbarer Leichenzug erbaut. Zwei Jahre vergingen, ehe der Leichenzug sich von Babylon in Bewegung setzen konnte. Der Diadoche von Ägypten, Ptolemäus Lagos, empfing ihn mit seinem ganzen Heer an der ägyptischen Grenze, statt nach Siwa brachte er dann aber die Leiche nach Memphis. Ein halbes Jahrhundert später wurde sie nach dem von Alexander gegründeten Alexandria übergeführt und ihr hier ein eigener Grabtempel errichtet. Die römischen Kaiser, von Cäsar angefangen, hatten für das Mausoleum des Großen, den sie als ihren Vorgänger betrachteten, hohe Verehrung. Augustus behielt es, Caracalla legte hier geweihte Gebeine nieder, und Septimius Severus ließ in dem Sarkophag die Mumie lag. Papyrusblätter religiös-mystischen Inhalts verschließen. Während der Wirren unter Diocletian wurde der Tempel verwüstet und ein Jahrhundert später hatte man, wie er wähnt, von dem Verbleib des goldenen Sargs keine Kunde mehr. Ist er vielleicht doch noch nach dem Willen Alexanders nach der Jupiter-Dase gebracht worden, die den westlichsten Punkt bildet, bis zu dem Alexander, der ja auch den Westen bis zu den Säulen des Herakles zu erobern beabsichtigte, vorgebracht war? Die italienische Mission will sich deshalb nach Beendigung der Untersuchungen in Alexandria nach dieser 600 Kilometer vom Nilal enifern gelegenen Dase begeben und hier nach dem Verbleib des Sargs Alexanders des Großen forschen.

5 100 000 Arbeitslose

Ende Oktober 1932 waren nach den Feststellungen der Reichsanstalt 5 100 000 Arbeitslose in Unterbringung gegen 5 100 000 Ende September. Während im Jahr 1931 die Zunahme im Oktober 260 000 betrug, blieb sie in diesem Oktober auf 3000 beschränkt, wobei zu bemerken ist, daß die Mitte Oktober noch eine Zunahme um 47 000 zu verzeichnen war. Inzwischen haben also viele Negativstellungen stattgefunden. Die Durchschnittszahl des Jahres 1931 betrug 4 828 000.

Besserung im Webstoffgewerbe

Der Verband der Industriellen des niederrheinischen Webstoffgewerbes berichtet, daß die Besserung in der deutschen Textilwirtschaft, die Anfang September einsetzte, bisher angehalten habe. In der Baumwollspinnerei und -Weberei hat zwar der fortgesetzte Rückgang der Baumwollpreise zeitweise hemmend auf die Nachfrage eingewirkt und das starke Angebot englischer Garne ist bestehen geblieben, die Beschäftigung ist aber eine bessere geworden. Wolllamm- und Wergewebe waren stark begehrt, die Preise sind allerdings noch nicht lohnend. In der Wollindustrie bleiben billigere Kompositionen bevorzugt. In der Reinenindustrie bemerkt sich das Geschäft langsam aufwärts. Bei der heutigen beschränkten Kaufkraft muß vielfach auf Halbheinen und andere Ersatzstoffe zurückgegriffen werden. In der Seiden- und Kunstseidenindustrie haben wegen des Regenwetters Schirmstoffe besseres Geschäft; in Kleiderstoffen werden vor allem Kunstseidenzeugnisse, besonders billige bedruckte Artikel, stark gefragt. Auch Samte und Plüsch kommen wieder mehr zur Geltung. Die Preise sind gedrückt. Die Kleiderfabriken haben gute Beschäftigung für die billigen Erzeugnisse.

Die Zahl der Erwerbslosen in der Textilindustrie ist noch sehr groß. Verschiedentlich sind Neueinstellungen vorgenommen worden. Die Verluste der meisten Betriebe, aus Grund der Notverordnung vom September Mehrereinstellungen vorzunehmen, sind fast überall am Widerstand der Arbeiter, der in einzelnen Betrieben sogar zum Streik führte, gestillt. Die Zahl der Zusammenbrüche in der Rundschiff, die in den letzten Jahren gerade in der Textilwirtschaft so zahlreich waren, sind erheblich zurückgegangen, die Zahlungen sind aber noch vielfach langsam.

Sehr gute europäische Weizenernte

Nach den Zusammenstellungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom ist das diesjährige Ergebnis der europäischen Weizenernte noch besser ausgefallen, als man schon im August angenommen hatte. Der Ertrag ist der größte seit dem Krieg, übersteigt also sogar noch den Rekord des Jahres 1929. Abgesehen von den osteuropäischen Ausfuhrländern, die den Hektarerträge fast immer, zum Teil sogar erheblich, über die des Vorjahres und über den fünfjährigsdurchschnitt hinaus. Außerdem war die Gesamtanbaufläche dieser Ländergruppe größer, und zwar um rund eine halbe Million Hektar. Der Gesamtertrag übersteigt den vorjährigen um fast 6 Mill. Tonnen. In Deutschland, Italien, Spanien, Estland, Finnland, Holland, Schweden, in der Schweiz und der Tschechoslowakei ist die diesjährige Weizenernte die größte, die je geerntet wurde, und in einigen weiteren Ländern nähert sie sich sehr der größten der letzten 20 Jahre. Ganz anders ist die Lage dagegen in den osteuropäischen Ausfuhrländern Bulgarien, Ungarn, Polen, Rumänien und Südrussland. Dort sind die Erträge im allgemeinen gering, hauptsächlich infolge von Frostschäden. Außerdem ist die Gesamtweizenfläche dieser Länder um 850 000 Hektar kleiner als im Vorjahr, so daß sich insgesamt ein Ausfall von 4 Mill. Tonnen im Vergleich zum Vorjahr und von 2 Mill. Tonnen im Vergleich zum fünfjährigsdurchschnitt ergibt. Für ganz Europa ergibt sich demnach ein Mehrertrag an Weizen gegenüber dem Vorjahr von 2 Mill. Tonnen und gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre sogar ein solcher von 4,5 Mill. Tonnen.

Die Roggenernte ist im allgemeinen befriedigend ausgefallen; sie übersteigt für 21 Länder die vorjährige, die allerdings ziemlich klein war, um 4,2 Mill. Tonnen; sie liegt aber auch um 1,5 Mill. Tonnen über dem fünfjährigsdurchschnitt. Die Weizenernte in Europa nach der von 1929 die größte seit dem Krieg, in Amerika ist sie größer als im Vorjahr und in den Jahren 1926/30. Der Gesamtertrag der nördlichen Halbkugel übersteigt den schwachen vorjährigen um 4 Mill. Tonnen und den Durchschnitt um 1 Mill. Tonnen.

Der Haferertrag entspricht in Europa ungefähr dem fünfjährigsdurchschnitt, in Amerika ist er etwas größer; beide Erdteile haben eine bedeutend bessere Ernte als im Vorjahr.

Die Weizenernte in Nordamerika ergibt einen Minderertrag von etwa 700 000 Tonnen gegenüber dem Vorjahr und von 3 Millionen Tonnen im Vergleich zum fünfjährigsdurchschnitt.

Sport

Der *Aconcagua* bestiegen. Der unter der Führung von Dr. Borchers stehenden deutschen Expedition ist es gelungen, den 6962 Meter hohen Gipfel des *Aconcagua* in Peru zu bezwingen, dessen Besteigung als überaus schwer gilt. Die deutsche Expedition ist die erste, der der Gipfelbesteigung im Winter gelang ist. Bis hierher ist der *Aconcagua* nur zweimal, beidemal im Sommer, bestiegen worden. An der eigentlichen Gipfelbesteigung haben außer Dr. Borchers noch die Expeditionsmitglieder Schneider und Masch teilgenommen.

Handel und Verkehr

Für den Schutz der Käsewirtschaft

Die Hauptversammlung der vereinigten Käseereien des württ. Allgäu in Wangen i. A. war von über 700 Personen besucht. Dem Verband gehören heute 36 Genossenschaften an. Der Verbandsvorsitzende, Gustav Fischer, betonte, daß der Zusammenbruch des Preisstandards auf dem amerikanischen Exportmarkt sich in Deutschland durch außerordentlichen Preisrückgang fühlbar machte. Auf der ganzen Linie zeigte eine ungeheure Preis-schwunderei ein. Auch der Werkmisch mußte Stützung und Erholung zuteil werden. Der Schutz der Käseproduktion sei eine Schicksalsfrage für das Allgäu. Für die Allgäuer Milchprodukte müsse der Verwendungsraum eingeführt werden. Es sei unerträglich, daß sämtliche deutsche Schiffahrtsgesellschaften, die auf allen Weltmeeren verkehren, zur Zeit nicht 1 Gramm deutsche Butter und Käse kaufen. Auch müsse dagegen eingeschritten werden, daß mährische Auslandsbäse aus Polen, Frankreich, Finnland eingeführt, in deutschen Schmelzwerten verarbeitet werden und dann unter deutscher Schutzmarke als deutsches Erzeugnis auf den deutschen Markt kommen. Eine weitere Senkung des Milchpreises könne das Allgäu nicht mehr ertragen. Die Gesamtzeugung der vereinigten Käseereien betrug im Jahr 1931 rund 30 000 Ztr., 15,6 Mill. Liter Milch kamen zur Verarbeitung. Verbandsvorsitzender Fischer wies auf die Notwendigkeit einer geschlossenen Willensbildung in der deutschen Milchwirtschaft hin. Bisher seien Dänen, Holländer und das Allgäu zu ihrem eigenen Schaden eigene Wege gegangen.

Berliner Pfundkurs, 10. Nov. 13,82 G., 13,86 B.
Berliner Dollarkurs, 10. Nov. 4,209 G., 4,217 B.
Di. Zbl.-Zin. 5%, ohne Ausl. 6,70.
Vrialsdiskont 3,875 v. h. kurz und lang.
Wirtl. Silberpreis, 10. Nov. Grundpreis 41,20 RM. d. Kg.

Der Silberbestand der Reichsbank hat in der ersten Novemberwoche um 25,84 auf 185,68 Mill. RM. wieder zugenommen. — Die erwartete Senkung des Reichsbankdiskonts soll vorerst noch nicht geplant sein, da sie nach der Ansicht der Reichsbankleitung der Wirtschaft keine wesentliche Entlastung bringen würde.

Verlängerung der Zinsverbilligung für Getreidelagererheine. Die Reichsregierung hat die Zinsverbilligung auch für Kredite, die von Landwirten im Weg der Lombardierung von Getreidelagererheinen bei Reichsbankanstalten aufgenommen sind, über die erste viermonatliche Laufzeit des Kredits hinaus auch für den fünften und sechsten Monat gewährt. Eine einmalige Verlängerung der Zinsverbilligung für diesbezügliche Wechsel wurde erst kürzlich bewilligt.

Das Städt. Elektrizitätswerk Stuttgart weißt bei einer Einnahme aus Stromlieferungen von 16 935 000 RM. nach Abzug der Generalaufkosten einen Betriebsgewinn von 460 900 RM. aus. Die Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent zurückgegangen. Zum erstenmal seit Bestehen des Elektrizitätswerks werden Abschreibungsmittel in Höhe von 910 000 RM., d. h. 25 Prozent der Gesamtabschreibungssumme, für das Berichtsjahr zum Ausgleich des Stadthaushaltplans herangezogen. Ein Zuwachs im Stromgeschäft wird aus dem mit der Reichsbahn-gesellschaft geschlossenen Vertrag, der die Lieferung des gesamten Strombedarfs für die zur Zeit im Bau begriffene Vorortstrecke Eßlingen—Stuttgart—Ludwigsburg sichert, erwartet.

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Die W.G. Verlagsanstalt Stuttgart (L. B. 6 v. h.). Reingewinn 147 703 (452 446) Mark, der sich durch den Gewinnvortrag von 110 608 auf 259 310 Mark erhöht. Davon werden 50 000 Mark für Reuunternehmungen, 100 000 Mark als Verlustrücklage verwendet. Der Rest wird vorgetragen.

Vergleichsverfahren: Firma Kehler u. Gaugler, Bankgeschäft in Böblingen. — Albert und Bertha Schöllkopf, gem. Warengeschäft in Mühlhausen N. G. Böblingen. — Fa. Martin Maier, mech. Trikotwarenfabrik in Tullingen.

Neueinstellungen. Die chemische Industrie im Rheinland, die in 23 Betrieben bisher 9892 Arbeiter beschäftigte, hat auf Grund der Notverordnung 1147 Arbeitnehmer weiter eingestellt. In der zweiten Oktoberhälfte ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsbezirk Westfalen um 5763 zurückgegangen.

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 24. bis 29. Oktober 1932 15,35 M je Dtzl. ab märkischer Station.

Magdeburger Zuckerpreise, 10. Nov. Innerhalb 10 Tagen 31,25, Nov.-Dez. 31,40 und 31,50. Tendenz ruhig.

Bremen, 10. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,30.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 10. Nov. Dem Donnerstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 14 Ochsen (unverkauft 11), 5 Bullen, 27 (1) Jungbullen, 8 (2) Kühe, 34 (15) Rinder, 153 Kälber, 614 Schweine. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber mäßig, Schweine schleppend, Ferkelschweine über Notiz.

Ochsen:	10 11	8 11	Rinder:	10 11	8 11
ausgemästet	—	30-32	fleischig	—	12-15
schlieflich	—	28-28	gering genährt	—	9-11
Kühe:	—	22-24	Kälber:	—	—
Wullen:	—	—	feinste Mast- und beste Saughäber	37-40	37-40
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Mast- und gute Saughäber	33-36	33-36
schlieflich	22-24	22-23	geringe Kälber	30-32	30-32
Rinder:	—	—	Schweine:	—	—
ausgemästet	32-35	32-35	über 300 Pfd.	44	46
schlieflich	28-29	28-29	240-300 Pfd.	43-44	45-46
fleischig	21-24	21-24	200-240 Pfd.	41-43	44-45
gering genährt	—	—	160-200 Pfd.	39-41	41-43
Kälber:	—	—	120-160 Pfd.	37-38	39-41
ausgemästet	—	22-25	unter 120 Pfd.	37-38	39-41
schlieflich	—	17-20	Sauen:	—	30-35

Am. 10. Nov. Die Zuchtvereinerung des Verbands Oberschwäbischer Fleckviehzüchter waren 50 Faren und 32 weibliche Tiere zugezogen. Verkauf wurden 55 Faren, Höchstpreis bei Faren (ausnahmeweise schönes Tier) 2530 M, niederster Preis bei Faren 290 M, Durchschnittspreis 633 M. Von den weiblichen Tieren wurden 25 verkauft, Höchstpreis 660 M, niederster Preis 300 M, Durchschnittspreis für Kälbinnen 458 M. Verkauf anfangs stockend, später flott. Der Versteigerung ging am Dienstag eine Prämierung voraus.

Milchpreise. Biberach: Ochsen 270-450, Faren 130-250, Kühe 120-260, Kälber 260-340, Jungvieh 90-160. — Münsingen: Ochsen 180-350, Kühe 140-300, Kälber 145-420, Jungvieh 67-140. — Weingarten: Kälbinnen 200-300. — Winnenden: Ochsen 400, Kühe 120-250, Stiere 270, Kälbinnen 300 bis 420, Jungrinder 120-240 M.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 12-18. — Böhlermann: Milchschweine 12,50-16. — Münsingen: Milchschweine 12 bis 21,50. — Niederstetten: Milchschweine 12,50-16. — Wangen im Allgäu: Ferkel 8-14. — Weingarten: Milchschweine 12-17. — Winnenden: Milchschweine 12-18, Säuer 30-45 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10-10,40, Gerste 8,20-8,90, Haber 6,10-6,90, Kernen 10,50-11, Dinkel 7,50-7,70, Roggen 8,50. — Wangen i. A.: Hafer 7-8, Gerste 8,50-9,50, Roggen 8,50 bis 9,50, Weizen 12, Ferkel 9. — Winnenden: Weizen 10,50-11, Haber 6,40-6,80, Dinkel 8,40-8,50, Roggen 9,70, Gerste 8-8,50.

Stuttgarter Großmarkt, 10. Nov. Gemälde: Kopf- und Endviehschlaf 5-10, junge Rattiche 7-8 Pfg. der Bund, Kleinschlaf 50-60 Pfg. das Pfund. Sonstige Preise unverändert. — Obst: Tafelorten 15-20, Edelorten bis zu 25, Quitten 10-12, Walnüsse 25-32, ausländische Weintrauben (brutto) 15-28 Pfg. das Pfund. — Landbutter 1,05-1,15, Zentrifugabutter 1,20 bis 1,25, Markbutter 1,40, Markenbutter 1,50 M. das Pfund. — Landeier 8-11, Trinkeier bis zu 12 Pfg. häufiger Stückpreis für gut mittelschwere Ware 9-10 Pfg. das Stück.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 10. Nov. Zufuhr: 100 Ztr. Preis 2,70-3 M. für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt a. d. Leonhardsplatz, 10. Nov. Zufuhr: 50 Ztr. Preis 2,50 M. für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt a. d. Wälbelsplatz, 10. Nov. Zufuhr: 200 Ztr. Preis 5,20-5,60 M. für 1 Ztr.

Deutsche Hopfenbilanz. Der Deutsche Hopfenbauverband teilt mit: Nach den Ausweisen des Statistischen Reichsamtes betrug im Wirtschaftsjahr 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932 die Hopfeneinfuhr 11 123 Dz., die Ausfuhr 29 207 Dz. Es sind also wieder um 18 084 Dz. gleich 36 168 Ztr. Hopfen mehr aus- als eingeführt worden. Der deutsche Hopfenbau muß auch weiter auf höchste Qualität Wert legen, um sich am Hopfenmarkt des In- und Auslands führend zu behaupten.

Angünstiges Weinjahr in Europa. Die deutsche Weinerteute steht mengenmäßig weit hinter dem Vorjahr, das 2,84 Mill. Hl. brachte, zurück, während die Mostgewichte heuer höher und die Säurezahlen niedriger sind. Die Qualität ist also erheblich besser. Frankreich, das im Vorjahr 57,46 Mill. Hl. erntete, hat einen Minderertrag, der durch algerische Weine (i. V. 15,56 Mill. Hl.) und durch spanische Weine (i. V. 19,07 Mill. Hl.) ausgeglichen wird. Auch die italienische Ernte ist kleiner (i. V. 37,07 Mill. Hektoliter). Ungarn schätzt seine Weinerteute auf 2 (i. V. 3,8) Mill. Hl. Nur Griechenland hat eine Ernte, die um ein Drittel größer ist als im Vorjahr.

Ein neuer Konkurrent auf dem Weinmarkt. Unserem heimischen Weinbau droht ein neuer starker Konkurrent zu entstehen. Die Somjetunion hat neuerdings auch für den Weinbau einen Fünfjahresplan entworfen, der eine ganz außerordentliche Vermehrung der russischen Rebfläche vorsieht. Während gegenwärtig rund 250 000 Ha. mit Reben bepflanzt sind, soll diese Fläche bis zum Jahr 1937 auf eine Million Ha. vermehrt werden. Wenn man bedenkt, daß das deutsche Weinbauareal nur rund 72 000 Ha. beträgt, erhält man ein Bild von der beachtlichen russischen Verärößerungen. Bieneit es Russland allerdings gelingen wird, in fünf Jahren ein so riesiges Unterfangen durchzuführen, ist fraglich. Man will in Russland in erster Linie die Tafeltraubencultur pflegen und dann erst Wein, Rosinen und alkoholfreie Traubenläste herstellen; das heißt also, nicht die ganze Rebfläche soll der Erzeugung von Wein dienen.

Besitzwechsel. Das Wirtschaftsanwesen zum „Walder“ in Oberndorf a. N., das bereits im Zwangsweg verkauft werden sollte, aber ein zu niedriges Gebot erhalten hat, ist freihändig an Christ. Heigel (Schwenningen) für 26 000 RM. verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt im Dezember d. J.

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten gewinnt an Einfluß. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach aufheiterndes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Sind die Kinder heute gefünder? Diese Frage ist schwer in wenigen Sätzen zu beantworten. Aber so viel ist zu sagen: seit die Kleidung des Kindes eine solche ist, daß es zur Abhärtung erzogen wird, sind die Erkältungs-Krankheiten viel seltener geworden. Wind und Wetter schaden dem abgehärteten Kinder weniger und ganz besonders dann, wenn die sorgsame Mutter den lieben Kleinen auch noch einen Beutel oder eine Dose der echten „Kaiser's Brust-Caramellen“ mitgibt. Und die Kinder nehmen die „Kaiser's Brust-Caramellen“ ja so gerne, denn sie alle wissen, daß die „Kaiser's Brust-Caramellen“ das beste Mittel sind gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Klavier
zu mieten eventl.
zu kaufen gesucht.
Offerten unter R. Sch. 265
an die Tagblattgeschäftsstelle.

Pfaff-Nähmaschinen
sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts, empfiehlt bei bequemer
Ratenzahlung

Karl Tubach jr.
Telephon 437.

Nochmals billiger

1 große Dose Bodenwache oder Beize	statt 48 g	nur noch 45 g
1 Alldose	statt 95 g	nur noch 85 g
2 Pakete je 1/2 Pfund Seifenpulver	nur 33 g	
1 Paket Bleichsoda	nur 10 g	
6 Doppelfülde Kernseife	nur 48 g	

Wein-Werbe-Preis!

Um weitere Kreise von der Qualität unserer Original-Fahweine zu überzeugen, bieten wir an:

Edentobener, weiß, 1931
Liter nur 58 g
Feuertberg, rot, 1931
Liter nur 58 g

Saifshinken 1/2 Pfd. 30 g
Solami 1/2 „ 55 g
Teewurst, ca. 125 Gramm
Stück 25 g
Schinkenpfeil 1/2 Pfd. 40 g

Thams & Garjs

Bekanntmachung.
Der letzte Wagen Kartoffeln ist angekommen.
Die Abgabe erfolgt beim Bahnhof, heute Freitag mittag von 1 Uhr an, für die Kartennummern 81 bis 134.
Bestellkarten sind mitzubringen.
Wildbad, den 11. November 1932.
Stadtpflege.

Die auf heute abend festgesetzte
Erwerbslosen - Versammlung
wurde polizeilich verboten.
Der Erwerbslosen-Ausschuß.

Der landwirtschaftliche Ortsverein und der
Biehversicherungsverein Wildbad
laden ihre Mitglieder, sowie sämtliche Viehhalter zu einer
wichtigen Besprechung
auf Samstag, den 12. November, abends 1/8 Uhr, in die Weinstube zum „Schwanen“ freundlich ein.
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Die Vorstände:
Karl Treiber
Gottlob Rieginger.

Lebe Gesund

durch Trinken des bekannten, wohlschmeckenden
Apoth. Link's Frühstück's - Kräuter - Tee's
Er zeichnet sich besonders durch seinen guten Geschmack und Wirkung aus. Regelt vor allem die Verdauung und den Stuhlgang reinigt dadurch den Körper von allem Unreinen, das Allgemeinbefinden ist daher bald ein bedeutend besseres. Deshalb sollte dieser gute Tee in jeder Familie, welche auf ihre Gesundheit etwas hält, von Zeit zu Zeit oder dauernd getrunken werden. Preis: gr. Pack. Mk. 1,50, kl. Pack. 80 Pfg. Zu haben in allen Apotheken.
Bestimmt in der **Stadtapotheke.**

Grasshoff-Kaffee
ganz vorzüglich!!!
Stets in frischer Röstung
1/2 Pfd. 60, 70, 80 und 90 Pfg.
Kaffee Hag
p. Paket 73 Pfg. u. 1.46 Mk.
5% Rabatt!
Fritz Klob
Lebensmittel- u. Feinkosthaus

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Wärmflaschen

Gummi, 2 Liter 20x27,5 cm 1,95 1 1/2 Liter 18x25 cm	1.00
Stahlblech verzinkt, geschliffenes Messinggewinde, Messingverschraubung 28 cm	1.00
Kupfer, geschliffenes Messinggewinde, Messingverschraubung 28 cm	1.95
Kupfer, schwerere Ausführung, verzinkt, geschliffenes Messinggewinde, Messingverschraubung mit Ventil 29 cm	3.85
Kinderwärmflasche, verzinkt, Messing-Verschraubung 20 cm	0.50
Leibwärmer Weibblech, kräftige Ausführung, mit Messing-Verschraubung, 30 cm	0.50

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

Neuer Verkaufsschlager!
Guten Verdienst erzielen Herren oder Damen durch Verkauf eines billigen Gebrauchsapparates, den jedermann trotz schlechter Zeit geradezu verlangt (Verkaufspreis Mk. —.75)
Alleinverkauf für den hiesigen Platz mit Umgebung zu vergeben.
Tüchtige Verkäufer wollen sich unter E. W. 262 an die Tagblattgeschäftsstelle wenden.

MATE-GOLD
den Wunderten, bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, und Karmleiden
Gesund auch für Gesunde.
35,70,150 Pf.
MATE-GOLD bei:
Eberhard-Drogerie

Wir empfehlen
Echtes Schweineschmalz 1/2 Pfd. 50 g
Cocosfett Pfund-Tafel 32 g
Feinstes Auszugsmehl 5 Pfd. 1.20
Eier-Maccaroni } Pfund 45 g
Eier-Hörnchen }
Eier-Rubeln }
Feinst gebr. Kaffee 1/2 Pfund von 55 an
ff. Bismardheringe, stramme Bad. Dose 70 und 45 g
und 5% Rabatt
in
Linder's Delikateessen-geschäft, Inh.: R. Kern.



In der Spiel-Pause greift der vorsichtige Sportler zum Schutze gegen Erkältungen jeder Art zu den in über 40 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf. H. Siephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberle Inh. E. Blumenhal; Wilhelm Bott; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.